Eindrücklich: Die Theatergruppe «Zwischen den Welten» hat das Aschenputtel-Märchen in ein modernes Gewand mit Mitmachcharakter gepackt.

Bilder Valeria Ciocco

Ein Märchen für Jugendliche

Die Basler Theatergruppe «Zwischen den Welten» hat mit ihrem modern interpretierten Aschenputtel-Stück «Je suis Cinderella» rund 770 Schüler in Landquart begeistert.

von Astrid Hüni

Laut und hektisch geht es zu an diesem Dienstagnachmittag im Forum Ried in Landquart. Kein Wunder sind doch 770 Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren (8. bis 10. Schuljahr, inklusive Brückenangebote) mit ihren Lehrern aus dem ganzen Kanton auf Einladung des Gesundheitsamtes Graubünden zusammengekommen, um gemeinsam einen Theaternachmittag der besonderen Art zu erleben. Das Theater soll den Schulklassen als Einstieg in die Themen rund um die psychische Gesundheit dienen. Verantwortlich für diese besondere Unterrichtseinheit ist Valeria Ciocco, Programmleitern Psychische Gesundheit vom Gesundheitsamt Graubünden: «Die Resonanz auf diese Idee war so überwältigend, wir mussten sogar Klassen ablehnen, weil wir schon ausgebucht waren.»

graubünden-bewegt.ch
Bewegung
Ernährung
Suchtprävention
Psychische Gesundheit

Klasse für Klasse geht aufgeregt hinein in den Saal um Platz zu nehmen. Auf der Bühne stehen drei Drehsessel und eine Reihe von Schuhen – so lang, wie die Bühne breit ist. Auf dem Programm steht «Je suis Cinderella», Aschenputtel – die Geschichte der Gebrüder Grimm, die vor mehr als 200 Jahren erstmals aufgeschrieben wurde – also. Kann man 14- bis 17-Jährige mit einem Märchen zu Beifallsstürmen hinreissen? Die Basler Theatergruppe «Zwischen den Welten», rund um Produzent Friedrich Kaiser, wird das in etwas mehr als einer Stunde schaffen.

Gut vorbereitet ins Theater

Sieben Schauspieler unter der Regie der Kabarettistin und Schauspielerin Bettina Dieterle adaptieren das bekannte Märchen in eine moderne und zugleich unterhaltsame Geschichte mit nahezu allen Elementen, die das Bühnenschauspiel hergibt: Interaktion, Pantomime, Erzähler, Gesang, Livemusik und nicht zuletzt starke Figuren.

Als Vorbereitung auf das Theaterstück haben alle Schulklassen das Märchen vom Aschenputtel gelesen. Das hat einen guten Grund, wie Produzent Kaiser verrät: «Obwohl die meisten Jugendlichen schon irgendwann mal vom Märchen Aschenputtel gehört haben, gibt es heute doch sehr viele, die die Geschichte nicht mehr kennen.» Und so wisse zumindest jeder Teenager im Raum schon mal in den Grundzügen, wovon die Geschichte handelt. Dennoch überrascht die Theatergruppe mir ihrer eigenen – durchaus überraschenden – Interpretation des Märchens.

So werden die drei Stühle auf der Bühne gleich zu beginn vom Super-Cinderella-Casting-Team in Beschlag genommen. Zwei Frauen und ein Mann suchen für den Prinzen die passende Partnerin. Und beziehen in einem ersten interaktiven Teil das Publikum mit ein. Die Fragen «Was kannst Du besonders gut?», «Hast Du Dich gerne?», «Woran glaubst Du?», «Was gibt Dir halt?» oder «Bist Du schon einmal gemobbt worden?» werden in den Zuschauerraum gerichtet und die Jugendlichen sind aufgefordert zu antworten – laut und für alle hörbar, aber auch für sich selber oder den Sitznachbarn. Bei der ersten Aufforderung mitzumachen sind die Jugendlichen noch etwas zögerlich. Viele trauen sich zuerst nicht zu sprechen, genieren sich vor den Klassenkameraden oder wollen einfach nicht zu sehr im Rampenlicht stehen. Doch plötzlich schaffen es die Schauspieler den Knopf zu lösen und zumindest schon einmal untereinander tauschen sich die Schüler aus, mit einem Kichern dort und da.

> «Obwohl die meisten Jugendlichen schon irgendwann einmal vom Märchen Aschenputtel gehört haben, kennen doch viele die Geschichte nicht.»
>
> **Friedrich Kaiser**
> Produzent

Das sogenannte Casting kommt in Fahrt. Und die Fragen werden in einer Art Endlosschlaufe wiederholt, so dass sich jeder Gedanken machen kann. Als das Licht ausgeht, ist das jugendliche Publikum begeistert und tut das mit lautem Applaus kund. Der Applaus ist es, der die Schauspieler auch durch die nachfolgenden, teils schweren von Anfeindungen und Mobbing gegen Aschenputtel geprägten Szenen tragen. «Es ist nicht einfach für die Schauspieler gerade in diesen Szenen in ihrer Rolle zu bleiben und die Anfeindungen auszuhalten und die Gefühle so zu transportieren, dass sie beim Publikum authentisch ankommen», erklärt Kaiser. Die Bündner Schüler wissen diese Anstrengungen zu schätzen und spenden auch in den anspruchsvollen Szenen frenetischen Applaus. «Das war sehr aussergewöhnlich», sagt Kaiser, «das ist bisher noch bei keiner der 15 Aufführungen der Fall gewesen», erzählt er. Er habe das Gefühl, noch nie seien bisher Jugendliche so engagiert mit dabei gewesen, wie in Landquart.

Modern, rasant und mit Livemusik

Erstaunlicherweise ist der Kern des Aschenputtel-Märchens auch heute noch sehr aktuell. Es geht um Patchworkfamilie (man erinnere sich der Vater von Aschenputtel heiratet erneut und die Frau bringt zwei Töchter mit in die Ehe), Ausgrenzung (Aschenputtel wird von den neuen Frauen gezielt von Unternehmungen ausgegrenzt), Mobbing (Aschenputtel wird schlecht gemacht und beschimpft) und dem eigenen Selbstwert und Resilienz (Aschenputtel muss sich immer wieder aufraffen, um nicht ihr psychisches Gleichgewicht zu verlieren und gleichzeitig den Anfeindungen der Schwestern widerstehen). Diese nachdenklichen Szenen, in denen die jungen Leute aufgefordert sind sich selber zu reflektieren wechseln sich mich rasanten Spielszenen mit viel Komik, jugendlichen Themen wie Mode, Kosmetik, Ausgang (der Ball des Prinzen wird kurzerhand zur Party) ab. Aber auch der Gesang ist ein wichtiges Stilelement um Gefühle und Stimmungen zu transportieren (Aschenputtel ist allein und die Anfeindungen schmerzen sie, sie rettet sich mit einem Lied in eine bessere Welt). Und gerade hier unterscheidet sich das Theater «Zwischen den Welten» von vielen anderen Kleinproduktionen, ist doch die Musik nicht ab Band, sondern wird live von zwei Musikern – einer Cellistin und einem Geigenspieler – intoniert. «Das ist auch wichtig, denn die Musiker müssen sich auf die Reaktion des Publikums einlassen und können so Stimmungen auffangen, abwarten oder herausfordern», sagt Kaiser.

> «Livemusik ist für dieses Stück unerlässlich.»

Das bestätigen auch die Jugendlichen selber. So sagt Marvin: «Das war wirklich lustig und gut gemacht, besonders hat mir gefallen, dass es Livemusik gab.» Und seine Klassenkollegin Tatjana fügt an: «Die Schauspieler waren sehr überzeugen und die Fragen haben mich zum Nachdenken angeregt.» Je länger das Stück dauert, desto mehr ist spür- und hörbar, dass die Jugendlichen mitgehen. Das zeigt sich in interaktiven Teilen, bei denen die Antworten zahlreicher werden, aber auch im teils stürmischen Applaus.

Mit der Theateraufführung strebt das Gesundheitsamt auch eine gewisse Nachhaltigkeit an. So sollen die Themen Mobbing, Patchworkfamilie, Wertschätzung, Ressilienz im Unterricht und an Projekttagen weiterbearbeitet werden. Das Gesundheitsamt unterstützt die Lehrer mit Lektionsvorschlägen dabei.

Fazit des Theaternachmittags: Es ist durchaus möglich 12- bis 14-Jährige noch mit «Aschenputtel» zu begeistern – sofern man die Aktualität, die sich in diesem Märchen versteck herausarbeitet und damit unterstreicht, dass die Geschichte auch heute noch Themen anspricht und behandelt, die nach wie vor aktuell sind. Auch die Verantwortliche des Gesundheitsamtes Graubünden, Valeria Ciocco, ist zufrieden und ist sich sicher, den Schülern wichtige Denkimpulse mitgegeben zu haben.

«Graubünden bewegt» ist ein Programm der Abteilung Gesundheitsförderung und Prävention des Gesundheitsamtes Graubünden und hat den Auftrag, die Gesundheit der Bevölkerung des Kantons Graubünden zu fördern.

Wer ist die Theatergruppe «Zwischen den Welten»

Der Basler Psychotherapeut Friedrich Kaiser gründete die Agentur Psy-Promotion. Diese konzipiert, initiiert und begleitet Projekte, die die gesellschaftliche, berufliche und künstlerische Integration psychisch beeinträchtigter Menschen zum Ziel haben. Aus diesem Engagement heraus ist 2011 die Theatergruppe «Zwischen den Welten» entstanden, welche bisher fünf Stücke zur Aufführung brachte. «Je suis Cinderella» feierte vor einem Jahr Premiere. (so)